



Wegschauen ist keine Lösung

Eine Initiative für Suchtprävention
und Jugendschutz

Landratsamt Karlsruhe
Dezernat III -
Amt für Grundsatz und Soziales



WEGSCHAUEN
SUCHTPRÄVENTION + JUGENDSCHUTZ
IST KEINE LÖSUNG

Suchtprävention im Landkreis Karlsruhe

– Wegschauen ist keine Lösung

Sehr geehrte Damen und Herren,

die Suchtprävention zeichnet sich im Landkreis Karlsruhe durch die nachhaltigen Module des Rahmenprogrammes „Wegschauen ist keine Lösung“ aus. Unser Ansatz orientiert sich am Lebensraum junger Menschen. Die Regeln für Jugendschutz und Suchtprävention müssen über die Gemeindegrenzen hinaus Gültigkeit haben. Ziel ist, von allen gemeinsam getragene, verbindliche Standards in den Kreiskommunen zu entwickeln.



Dabei wird im Landkreis Karlsruhe als Flächenlandkreis der besondere Fokus auf die Ausbildung von Multiplikatoren als Experten vor Ort gelegt. So konnte ein funktionierendes Netzwerk, mit auf Suchterkrankungen und Jugendschutz sensibilisierten Partnern, geschaffen werden.

„Die Präventionsmodule werden dankenswerter Weise in enger Abstimmung mit der Arbeitsgemeinschaft Sucht und der Interfraktionellen Arbeitsgruppe Sucht des Kreistages geplant, ausgerichtet und fortgeschrieben.“

Die Angebote im Rahmen von „Wegschauen ist keine Lösung“ wurden aufgrund ihrer Nachhaltigkeit und hohen Qualität mehrfach bundesweit evaluiert und ausgezeichnet.



Margit Freund
Sozialdezernentin

Die Initiative im Überblick

Internationale Studien belegen, dass kommunale Interventionsprogramme, die alle Beteiligten vor Ort einbeziehen und die kommunal aktiv mitgesteuert werden, wesentlich erfolgreicher sind. Die 2001 gegründete Initiative umfasst zwischenzeitlich eine umfangreiche Rahmenkonzeption aus zahlreichen Modulen, Netzwerken und Arbeitsgemeinschaften:



Die Initiative im Überblick	1
Module für Kommunen –	3
Kommunale Ansprechpartner/-innen für Suchtfragen (KAST)	3
Testkäufe	3
Jugendschutzeinsätze	3
Ehrenamtliche Jugendschutzbeauftragte (Kümmerer)	4
Vereinszertifizierungen „7 aus 14“ - „Vereine aktiv im Jugendschutz“	4
Azubis für Jugendschutz	4
Konsumierende Jugendliche	5
Move – Motivierende Gesprächsführung mit konsumierenden Jugendlichen	5
Reset Cannabis Landkreis (ehemals FreD)	5
Kinder aus suchtbelasteten Familien	6
Seminare für ehrenamtlich Tätige	6
Betriebliche Suchtprävention	7
Sucht im Alter	7
Essstörungen	8
Suchtprävention an Schulen	8
Peer-to-Peer – Schülermultiplikatorenseminare	8
Trainer-to-Teacher – Lehrermultiplikatorenseminare	9
Stufenplan: Handlungsleitfaden und Begleitung bei Suchtmittelkonsum an Schulen	9
Präventionsnetzwerk: „Kein Alkohol in der Schwangerschaft“	9

Steuerungsgremien, Netzwerke und Arbeitsgemeinschaften		10
IAG – Interfraktionelle Arbeitsgruppe Sucht des Kreistages		10
Arbeitsgemeinschaft Sucht		10
Glücksspiel – Kooperation mit Ordnungsämtern		10
Landkreisweites Fachkräftenetzwerk Internet- und PC-		
Spielabhängigkeit		10
Substitutionsnetzwerk		11
Gemeinsames Suchthilfenetzwerk von Stadt u. Landkreis Karlsruhe		11
Qualitätssicherung		11

Module für Kommunen – nachhaltig, da kommunal verankert



Kommunale Ansprechpartner/-innen für Suchtfragen (KAST)

Durch die Vernetzung mit Kommunalen Ansprechpartner/-innen für Suchtfragen in den Landkreiskommunen (KAST) gelingt es, diese zeitnah über wichtige Neuerungen und Angebote zu informieren und sie in die Planung und Umsetzung von Präventionsmaßnahmen einzubeziehen. Kommunales Problembewusstsein und kommunale Kompetenz sind eine wichtige Grundlage für funktionierende Suchtprävention und Jugendschutz vor Ort. Es finden regelmäßige Abstimmungsgespräche der Suchtbeauftragten mit den kommunalen Ansprechpartner/-innen statt, in denen auch fachliche Inputs gegeben werden.

Testkäufe

Die für Kommunen im Landkreis angebotenen Testkäufe dienen dazu, Verkaufspersonal beim Alkohol- und Tabakkauf für die Einhaltung des Jugendschutzgesetzes zu sensibilisieren und eine zuverlässige Einhaltung des Jugendschutzes sicherzustellen. Bisher fanden im Landkreis Karlsruhe über 900 Testkäufe statt. Die Beanstandungsquote zeigt die große Wirkung dieser Maßnahme im Rahmen der Verhältnisprävention. Die Verhältnisprävention zielt auf die Verbesserung suchtpreventiver Strukturen. In den Jahren 2011 bis 2019 sank die Beanstandungsquote von 67 Prozent auf 35 Prozent. Wir empfehlen für die Großen Kreisstädte zwei Testkauftermine/Jahr, für kleinere Kommunen einen Testkauftermin/Jahr.

Weitere Informationen unter: www.landkreis-karlsruhe.de/testkaeufe

Jugendschutzeinsätze

Vor über zehn Jahren, in Zeiten des „Komausaufens“, wurden durch die Einrichtung der Jugendschutzteams wichtige Stoppsignale gesetzt. Durch die Ansprachen von Jugendlichen auf Festen wird das Ziel verfolgt, Jugendliche frühzeitig für einen achtsamen Alkoholkonsum zu sensibilisieren. Im Jahr 2019 sind im Rahmen der Einsätze 2322 Gesprächskontakte mit Jugendlichen entstanden. Mit dem Wissen, dass früher Alkoholkonsum mit der späteren Entwicklung einer Alkoholsucht zusammenhängen kann, erzielen wir mit unseren Ansprachen auch langfristig eine präventive Wirkung. Die Einsätze werden in enger Zusammenarbeit mit der Polizei, dem Jugendamt und der Suchtberatung durchgeführt.

Um noch mehr Wirkung in der Fläche erzielen zu können, nutzen einige Städte und Gemeinden im Landkreis das Modul „**JuST vor Ort**“, bei dem vor Ort bei kleineren Festen Jugendschutzteams eingesetzt werden, die sich aus Mitgliedern der örtlichen Polizei und den ausgebildeten ehrenamtlichen jungen Menschen zusammensetzen, die auch bei den „großen“ Jugendschutzteams eingesetzt sind.

Ehrenamtliche Jugendschutzbeauftragte (Kümmerer)

Kümmerer unterstützen vor Ort - als Schnittstelle zwischen Rathaus und Bürgern - die Suchtprävention und den Jugendschutz. Die Kümmerer werden in regelmäßigen Sitzungen und durch Fortbildungsmöglichkeiten durch das Landratsamt unterstützt.

Vereinszertifizierungen „7 aus 14“ - „Vereine aktiv im Jugendschutz“

Multiplikatorinnen und Multiplikatoren sind auch ein wichtiges Instrument für die Umsetzung der Ziele des Jugendschutzes in den Vereinen. Sie werden im Rahmen des Vereinszertifizierungsprogramms zur Suchtprävention und zum Jugendschutz ausgebildet. Das Programm „7 aus 14“, unterstützt Vereine im Vereinsalltag Jugendschutz aktiv zu leben und suchtpreventiv Vorbild zu sein. Insgesamt wurden landkreisweit bereits über 1200 Zertifikate an Vereine ausgestellt. Im Jahr 2020 haben 87 Vereinsvertreter/-innen an dem Schulungsangebot teilgenommen.

Gemeinsam mit dem Kreisjugendring wurde eine mobile alkoholfreie Cocktailbar beschafft und gestaltet: Die Blu:Bar. Die Bar soll zertifizierten Vereinen kostenfrei zur Verfügung gestellt werden, um den Genuss von alkoholfreien Alternativgetränken attraktiver zu machen. Buchungsmöglichkeiten bestehen unter: www.kjr-ka.de/vermietung/die-blu-bar/

Weitere Informationen finden Sie unter:
www.landkreis-karlsruhe.de/vereinspraev

Azubis für Jugendschutz

Um Auszubildende und Berufsanfänger/-innen in den Rathäusern und privaten Firmen frühzeitig für die Suchtvorbeugung und den Jugendschutz zu sensibilisieren, sieht das Konzept neben Information und Schulung auch einen Praxiseinsatz bei den Jugendschutzteams, den Testkäufen, oder den Vereinsschulungen vor. Die Azubis haben noch eine größere Nähe zur Zielgruppe und wachsen in eine an Bedeutung gewinnende Aufgabe in ihrer Gemeindeverwaltung bzw. in ihren Betrieb hinein. Ziel ist es auch, aus dieser

Personengruppe künftig kommunale Ansprechpartner/-innen und Kümmerer zu akquirieren. Zudem sind laut Statistik knapp 50 Prozent der Auszubildenden riskant alkoholkonsumierend. Dadurch wird mit diesen Seminaren auch eine wichtige Zielgruppe in der Suchtprävention direkt erreicht. Bisher wurden über 180 Auszubildende aus 17 Landkreiskommunen ausgebildet.

Eine zweite Säule des Moduls „Azubis für den Jugendschutz“ stellt die flächendeckende suchtpreventive Schulung von Auszubildenden intern im Landratsamt dar.

Weitere Informationen zu Suchtprävention in Kommunen finden Sie unter: www.landkreis-karlsruhe.de/kommune

Konsumierende Jugendliche



Move – Motivierende Gesprächsführung mit konsumierenden Jugendlichen

Die Fortbildung MOVE steht für **motivierende Kurzintervention**. Sie soll Personen, die in ihrem Alltag oft mit Jugendlichen in Kontakt stehen, bei der Ansprache unterstützen, wenn diese Anzeichen eines riskanten Verhaltens wie z. B. Suchtmittelkonsum aufweisen. Ziel ist es mit ihnen ins Gespräch über das problematische Verhalten zu kommen und sie zu einer Verhaltensänderung zu motivieren. Ab Mitte 2021 werden entsprechende Seminare im Landkreis angeboten.

Reset Cannabis Landkreis (ehemals FreD)

Reset Cannabis Landkreis Karlsruhe bietet die Teilnahme an einem Informations- und Beratungskurs für Jugendliche, die wegen des Besitzes oder des Konsums von Cannabis polizeilich aufgefallen sind. Die Staatsanwaltschaft leitet aufgrund des Verstoßes gegen das Betäubungsmittelgesetz ein Ermittlungsverfahren ein. Ob das Verfahren eingestellt werden kann, hängt u.a. von der aktiven Teilnahme der Jugendlichen am RESET-Cannabis-Kurs ab. Ziel ist es, dass sie sich, u.a. durch den Austausch mit Ex-User/-innen, mit ihrem eigenen Konsum auseinandersetzen. Dabei informieren Expert/-innen der Suchtberatungsstellen des Landkreises Karlsruhe gemeinsam mit der Polizei über die rechtlichen Belange, über Suchtstoffe und ihre Wirkungen, über gesundheitliche und soziale Aspekte sowie über das Beratungs- und Hilfesystem im Landkreis Karlsruhe.

Weitere Informationen finden Sie unter: www.landkreis-karlsruhe.de/jugend

Kinder aus suchtbelasteten Familien



Ein besonderer Fokus wird auf die Unterstützung von suchbelasteten Familiensystemen und den mitbetroffenen Kindern gelegt. Denn Kinder, die in suchbelasteten Strukturen aufwachsen, sind die bekannteste Risikogruppe für die spätere Entwicklung einer eigenen Abhängigkeitserkrankung. Es wird davon ausgegangen, dass jedes siebte Kind zeitweise in einem suchbelasteten Familiensystem lebt. Nach dem Einwohnerstand von 2020 wären dies im Landkreis Karlsruhe rund 10.700 betroffene Kinder und Jugendliche unter 18 Jahren.

Durch die „Schulterschlussinitiative“ zwischen Jugendhilfe und Suchthilfe konnte die adäquate Unterstützung von Familien verbessert werden. Ebenso werden im Landkreis Kinder- und Jugendgruppen angeboten, um speziell auf die Bedürfnisse der Kinder eingehen zu können und zur gesunden Gefühlsregulierung und Ich-Stärkung beizutragen. Aus dem Budget der Suchtbeauftragten werden zudem Fahrtkostenpauschalen für Ehrenamtliche gewährt, um den Transport der Kinder in die Gruppen zu ermöglichen, da dies den Eltern in der notwendigen Zuverlässigkeit häufig nicht möglich ist.

Im Themenkomplex „Kinder aus suchbelasteten Familien“ gilt es weiterhin zu sensibilisieren. Suchterkrankungen werden vom Umfeld häufig spät oder nicht verstanden, wodurch auch das Leid der mitbetroffenen Kinder nicht erkannt wird. Daher werden regelmäßig Fortbildungen „Sucht wahrnehmen und sachgemäß reagieren“ für Jugendamtsmitarbeiter/-innen angeboten. Geplant sind ebenso Fortbildungen für Familienhilfeträger, die im Alltag und konkreten Gefährdungssituationen mit suchbelasteten Familiensystemen arbeiten.

Weitere Informationen finden Sie unter: www.landkreis-karlsruhe.de/kinder

Seminare für ehrenamtlich Tätige



Im Rahmen der Bildungsplattform „Qualifiziert engagiert“ bietet die Suchtprävention Seminare zur Sensibilisierung auf das Thema Suchterkrankung und -gefährdung für Ehrenamtliche an, mit dem Ziel, die Handlungssicherheit für ehrenamtlich Tätige im Landkreis zu erhöhen.

Betriebliche Suchtprävention



Erhöhter Suchtmittelkonsum beeinträchtigt Wahrnehmungsvermögen, Koordination und Konzentration. Dies hat direkten Einfluss auf die Arbeitsqualität und -sicherheit. Das frühzeitige Erkennen und Intervenieren des Arbeitgebers kann einen chronischen Verlauf der Suchterkrankung verhindern. Die örtlich zuständigen Suchtberatungsstellen bieten:

- Führungskräfte Schulungen
- Unterstützung bei der Erstellung betrieblicher Handlungsanleitungen bei Verdacht auf Suchterkrankung
- Unterstützung bei der Etablierung suchtpreventiver Strukturen im Betrieb
- Angebote für Auszubildende
- Einzelberatung

Sucht im Alter



Aufgrund der demographischen Entwicklung und dem Wissen, dass Menschen ab 60 Jahren ein erhöhtes Risiko haben eine Suchterkrankung zu entwickeln oder einen Rückfall zu erleiden, findet derzeit ein intensiver Austausch über mögliche Präventionsangebote mit der Altenhilfeplanung des Landkreises, den Pflegestützpunkten, der Arbeiterwohlfahrt als Vertreter für die Freien Träger und dem Kreissenorenrat statt. Es wurden fünf Angebotssäulen entwickelt:

Erste Angebotssäule: Multiplikatorenschulungen für Mitarbeiter/-innen in ambulanten und stationären Altenhilfeeinrichtungen mit anschließenden Supervisionseinheiten

Zweite Angebotssäule: Fortbildung für Auszubildende zur Altenhilfefachkraft

Dritte Angebotssäule: Seminare/Vorträge für Angehörige und „Betroffene“ zur Gesundheitsförderung und Suchtprävention an/mit den Pflegestützpunkten sowie allgemeine Öffentlichkeitsarbeit

Vierte Angebotssäule: Informationsstreuung über die Pflegekasse an pflegende Angehörige

Fünfte Angebotssäule: Etablierung spezifischer Angebote für ältere Menschen

Weitere Informationen finden Sie unter:

www.landkreis-karlsruhe.de/suchtimalter

Essstörungen



Im Jahr 2014 wurde die Beratungsstelle bei Essstörungen „BESS“ als Anregung aus dem gemeinsamen Suchthilfenetzwerk gemeinsam mit der Stadt Karlsruhe und der AOK etabliert. Essstörungen haben massive Auswirkungen: Die Chronifizierungsrate der Betroffenen ist hoch, liegt bei etwa einem Viertel der Fälle. Dabei steigt die Mortalitätsrate mit zunehmender Dauer der Erkrankung an und ist um das Zehnfache im Vergleich der Normalbevölkerung erhöht. Nahezu jedes dritte Mädchen im Alter von 11 bis 17 Jahren weist Symptome mit Krankheitswert auf, wobei 15 Prozent der Jungen betroffen sind.

Bei der Prävention von Essstörungen wird auf Multiplikatorenschulungen und Interventionssitzungen gesetzt, um die Sensibilität für Essstörungen zu erhöhen und um rechtzeitig oben genannten negativen Entwicklungen entgegenzuwirken.

Weitere Informationen finden Sie unter: www.landkreis-karlsruhe.de/bess

Suchtprävention an Schulen



Die Schule gilt neben dem Elternhaus und der Peergruppe als wichtigste Sozialisationsumgebung für Heranwachsende. Daher eignet sich der schulische Kontext für Suchtprävention besonders.

Peer-to-Peer – Schülermultiplikatorenseminare

Das Peer-to-Peer-Programm bietet Schulungen für Schüler/-innen zur „Suchtprävention auf Augenhöhe“. Die Suchtprävention vor Ort wird demnach aktiv mit den Schüler/-innen gestaltet und durchgeführt. Insgesamt wurden bereits 37 Peergruppen aus zehn Landkreiskommunen ausgebildet.

Das Landratsamt unterstützt die Peer-Begleiter/-innen aus den Schulen mit fachlichem Input in regelmäßigen Austauschtreffen. Wir freuen uns darauf, weitere Peergruppen auszubilden. Gerne kommen wir hierfür an die weiterführenden Schulen, um unser Konzept gemeinsam mit den Suchtberatungsstellen vor Ort vorzustellen.

Trainer-to-Teacher – Lehrermultiplikatorenseminare

Lehrermultiplikatorenseminare sollen Lehrer/-innen dabei unterstützen, Suchtgefährdungen von Schüler/-innen zu erkennen und adäquat darauf zu reagieren. Wir unterstützen dabei, die für die jeweils interessierte Schule richtige, praxisnahe Suchtprävention zu entwickeln und festzuschreiben, damit die Fachkräfte konstruktiv mit Suchtgefahren und -problematiken an ihrer Schule umgehen können. Inhaltlich geht es dabei u.a. um die Hintergründe und Wirkungen von Suchtmitteln, Bestimmungen des Jugendschutzgesetzes, Umgang mit Gefährdeten und die Frage wie ich als Fachkraft adäquat reagieren kann.

Stufenplan: Handlungsleitfaden und Begleitung bei Suchtmittelkonsum an Schulen

In allen sozialen Systemen brauchen pädagogisch Verantwortliche Regeln und Vereinbarungen, wie sie mit Suchtmittelkonsum Jugendlicher umgehen. Je klarer dieser Umgang und die Kommunikation hierüber definiert sind, desto besser kann auf positive Weise damit umgegangen werden. Der Stufenplan soll Verantwortliche in Schulen befähigen, kompetent und handlungssicher mit konsumierenden Schüler/-innen umzugehen. Rektor/-innen, Lehrkräfte und Schulsozialarbeiter/-innen erhalten Unterstützung bei der Etablierung des Konzeptes in den Schulalltag und Coaching zu Einzelfällen.

Präventionsnetzwerk: „Kein Alkohol in der Schwangerschaft“

Immer noch kommen jährlich circa 10.000 Säuglinge mit alkoholbedingten Schädigungen, den sogenannten fetalen Alkoholspektrum-Störungen (FASD), zur Welt.

Um die Folgen von mütterlichem Alkoholkonsum in der Schwangerschaft auf Kinder vorzubeugen, wurde ein FASD-Fachkräftenetzwerk mit Unterstützung der Frühen Hilfen und Gynäkologinnen von der Ärztlichen Gesellschaft zur Gesundheitsförderung e.V. eingerichtet. Zudem bietet eine FASD-Fachberaterin Präventionsveranstaltungen in Schulen und Fachvorträge an, die über das Budget der Suchtbeauftragten finanziert werden.

Weitere Informationen zur Suchtprävention an Schulen finden Sie unter:
www.landkreis-karlsruhe.de/schulpraev

Steuerungsgremien, Netzwerke und Arbeitsgemeinschaften



IAG – Interfraktionelle Arbeitsgruppe Sucht des Kreistages

Die Interfraktionelle Arbeitsgruppe Sucht des Kreistages entwickelt gemeinsam beratend mit der Suchtbeauftragten die Module von „Wegschauen ist keine Lösung“.

Arbeitsgemeinschaft Sucht

Die Arbeitsgemeinschaft Sucht, bestehend aus den Trägern der Suchtberatungsstellen bwl, agj und evangelische Stadtmission sowie des Polizeipräsidiums Karlsruhe, entwickelt gemeinsam mit der Suchtbeauftragten "Wegschauen ist keine Lösung" anhand des Bedarfes im Landkreis Karlsruhe. Ideell und finanziell werden wir von der AOK Mittlerer Oberrhein, dem Lions Club Bruchsal und Lions Club Pfinztal-Remchingen unterstützt.

Glücksspiel – Kooperation mit Ordnungsämtern

Um eine nachhaltige Umsetzung der Jugendschutzbestimmungen in Spielhallen zu erreichen, wurde mit den Ordnungsämtern der Landkreiskommunen abgestimmt, mit gemeinsamen Spielhallenkontrollen zusammen mit Fachleuten der Suchthilfe die Effizienz der Kontrollen und damit den Spielerschutz zu erhöhen. Dieses Vorhaben scheiterte leider an einem eingeschränkten Betretungsrecht der Suchthilfeträger. Zudem wurde deutlich, dass die Ordnungsämter mangelnden Spielraum haben, wirksame Geldstrafen für die Nichteinhaltung von Gesetzesregelungen zu erheben.

Um trotzdem in diesem Bereich präventiv tätig werden zu können, werden von den Suchthilfeträgern Schulungen für die Ordnungsämter angeboten, um ein tieferes Verständnis für das Nichteinhalten von Regelungen in Spielhallen zu erhalten und damit im Sinne des Jugendschutzes wirkungsvoller agieren zu können. Außerdem wirken wir in der „AG Gaststätten“, um auch bessere Spielerschutzbedingungen in Gaststätten zu unterstützen.

Landkreisweites Fachkräftenetzwerk Internet- und PC-Spielabhängigkeit

Im April 2018 wurde das landkreisweite Fachkräftenetzwerk „Internet- und PC-Spielabhängigkeit“ durch die Suchtbeauftragte und das Jugendamt gegründet. Mitglieder des Netzwerkes sind Fachkräfte aus den Bereichen der Suchtberatung, Suchtprävention, Suchtrehabilitation/Psychosomatik,

Erziehungsberatung, Jugendarbeit, Kinder- und Jugendpsychiatrie, Frühen Hilfen, Polizei und des Kreismedienzentrums.

Vor allem im Gaming wird für Jungen eine erhöhte Suchtgefahr gesehen. Mädchen dagegen sind im Bereich der Nutzung von sozialen Netzwerken auffälliger. Um den vielfältigen Bedarfen in der Prävention und Intervention von Internet und PC-Spielabhängigkeit zu begegnen, hat das Netzwerk sämtliche Angebote im Landkreis transparent in einer Broschüre dargestellt.

Weitere Informationen finden Sie unter: www.landkreis-karlsruhe.de/medien

Substitutionsnetzwerk

Parallel zur Inbetriebnahme der geplanten suchtmmedizinischen Institutsambulanz in Bruchsal, wird ein landkreisweites Substitutionsnetzwerk etabliert. Zweck des Netzwerkes soll sein, Bedarfe und Entwicklungen von Substitutionspatienten zu begegnen, sich untereinander zu vernetzen und das Substitutionsangebot im nördlichen Landkreis zu erweitern. Die Suchtmmedizinische Institutsambulanz wird als Substitutionskompetenzzentrum fungieren und bietet damit die Grundlage für den Aufbau einer dezentralen Substitutionsversorgung im nördlichen Landkreis Karlsruhe.

Gemeinsames Suchthilfenetzwerk von Stadt und Landkreis Karlsruhe

Das gemeinsame Suchthilfenetzwerk von Stadt und Landkreis Karlsruhe mit 31 unterschiedlichen Institutionen steht seit 2008 für eine regionale Sozialplanung von Suchtprävention und Suchthilfe.

Weitere Informationen finden Sie unter: www.landkreis-karlsruhe.de/shn

Qualitätssicherung



Alle Module von „Wegschauen ist keine Lösung“ werden vor dem Hintergrund der aktuellen Bedarfe und Entwicklungen fortlaufend überprüft und gegebenenfalls angepasst.

Kooperationspartner:



Baden-Württembergischer
Landesverband für Prävention
und Rehabilitation gGmbH



FACHVERBAND FÜR
PRÄVENTION UND REHABILITATION
IN DER ERZDIOZESE FREIBURG E. V.



Landratsamt Karlsruhe

Melanie Anthoni

Kommunale Suchtbeauftragte

Sozialplanung für Suchthilfe und Suchtprävention

Amt für Grundsatz und Soziales

Telefon: 0721 936 - 65 580

E-Mail: suchtfragen@landratsamt-karlsruhe.de

Postadresse

Beiertheimer Allee 2

76137 Karlsruhe

Hausadresse

Wolfartsweierer Straße 5

76131 Karlsruhe

www.landkreis-karlsruhe.de

www.landkreis-karlsruhe.de/lebenpur

